

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 13 (1923)
Heft: 25

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dängele.

Es dopplet bim Hanes, es dopplet bim Friz,
Bald lüter, bald lyser vom Dangelzig, Id'Flur,
S'tönt höher, s'tönt teuffer im Takt über
Das Lied vo der Arbet, das Lied vom Bur.

Es sinnet der Hanes, es sinnet der Friz
Bim Dängele mängs uf em Dangelzig,
Das Mäie im Gfallne, das wird is morn sur,
Doch ist e Sach gryffet, so ernet der Bur.

Es stilltet bim Hanes, es stilltet bin Friz,
Die Sägeflebletter si scharf und spiz,
Es Rüngeli rüeit und verschnuppet d'Natur,
Nom Rüngeli leue — chunnt d'Arbet zum Bur.

Sie stellt si bim Hanes, sie stellt si bim Friz,
Befiehet und regentet „stand yne und lig“.
Sie zieht ihri Fuhre, sie mäit ihri Spur
Und zeichnet die Charrgleus is Läbe vom Bur.

W. Flückiger.



In der zweiten Woche der Sommersession des Nationalrats wurden, nachdem der Taggelder-Hunger-Beschluss und die Teuerungszulagen für das Personal erledigt waren, die Gemüter wieder friedlicher und wurde der Kampf gegen die Schwindelfirmen durch die Genehmigung der Strafbestimmungen zum Handelsregister- und Firmenrecht erleichtert. Auch die Nachprüfung der Staatsrechnung warf keine großen Wellen, trotzdem unter den Aktiven immer noch die Guthaben für den militärischen Ordnungsdienst anlässlich der Generalkriegstreife in Basel und Zürich figurieren, deren Schuldtitel die betreffenden Kantone wohl schon längst unter ad akta gelegt haben. Uebrigens schließt die eidgenössische Staatsrechnung pro 1922 mit einem Defizit von Fr. 79,407,666, wozu noch die Passivrestanzen von 1914—1921 und die Riesenschuld der Bundesbahnen kommen. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, wenn der Finanzminister alle modernen Mittel zur Beschleunigung der Verwaltungsreform angewendet haben will. Lebhafter gestalteten sich die Beratungen über den Geschäftsbericht, namentlich über das politische Departement. Der Aargauer „Abt“ ging mit beißender Ironie den Gesandtschaften und den Ordensjäger zu Leibe und wagte es auch, den Völkerverbund zu kritisieren, dessen Hilfslosigkeit heute auch schon den unentwegtesten Optimisten schweren Kummer bereitet. Da er aber auch von Gefahren

aus dem Westen sprach, stellten sich sofort zwei Vertreter der Westschweiz auf die Hacken und auch der Chef des politischen Departements blieb, soweit Völkerverbundsangelegenheiten in Betracht kommen, die Antwort nicht schuldig. Immerhin hat Herr Abt vielen gutbürgerlichen Schweizern aus der Seele gesprochen und wird auch wohl niemand bezweifeln, daß für die jungen Attachés Ausweise über ökonomische Studien wichtiger sind als mit Erfolg absolvierte Tanzkurse.

Auch der Ständerat begann mit der Behandlung des Geschäftsberichtes. Die Taggelderfrage verschob er aber auf die Septembersession. Ansonst beschloß er die Aufhebung der Neutralitätsberichte und der Neutralitätskommission; man besprach den Impfwang und das Maturitätsreglement, aber nur im Sinne von Begleitungen und Wünschen für eine spätere definitive Behandlung. Die Staatsrechnung wird erst in der nächsten Session zur Erörterung kommen.

Vorausichtlich wird zur Erledigung der dringendsten Geschäfte eine kurze Herbstsession der Bundesversammlung stattfinden. Dieselbe dürfte auf die erste Oktoberwoche angelegt werden und eine Woche dauern.

Der Bundesrat traf folgende Wahlen an der Eidg. Technischen Hochschule: Als Professor für Elektromaschinenbau Ernst Dünner von Zürich, Maschineningenieur in Derlikon; als Professor für Maschinenzeichnen und Maschinenbau an Stelle des verstorbenen Meyer-Schweizer Moriz ten Bosch aus Gravenhagen (Holland), Maschineningenieur in Zürich; als Professor für englische Literatur und Sprache an Stelle des verstorbenen Professor Dr. Vetter Wilhelm Pfändler, Professor an der Kantonschule in Zürich.

Der Bundesrat hat die Zollansätze des provisorischen Zolltarifs für verschiedene Eisenhalbfabrikate herabgesetzt.

Der Bundesrat genehmigte eine Botenschaft an die Bundesversammlung über die Gewährung einer außerordentlichen Subvention von 2 Millionen Franken an die anerkannten Krankenkassen und eine solche über Beitragsleistung an die Arbeitslosenstellen für das Jahr 1923; es sollen Beiträge im gleichen Umfange wie das letzte Jahr ausgerichtet werden.

Der Bundesrat besprach am Montag die Frage der Sozialversicherung, Alters- und Invalidenversicherung und beschloß, diese einer weiteren Prüfung zu unterziehen, um eine Abklärung der Situation herbeizuführen. Die nationalrätliche Kommission für dieses Traktan-

dum wird infolgedessen nicht vor September zusammentreten.

Der Bundesrat genehmigte eine Botenschaft an die Bundesversammlung betreffend das Ergebnis der Volksabstimmung vom 3. Juni 1923 betreffend Revision der Bestimmungen der Bundesverfassung über die geistigen Getränke. Die Vorlage wurde nach den endgültigen Protokollen mit 360,397 gegen 262,688 und von 9 ganzen und 4 halben gegen 10 ganze und 4 halbe Stände verworfen.

Der Bundesrat hat den Vorsteher des Departements des Innern ermächtigt, die im Zusammenhang mit der Pankseefrage eingebrachte Motion de Raibours auf Revision des eidgenössischen Wasserrechtsgesetzes abzulehnen.

Der Bundesrat hat beschlossen, der Hilfs- und Kreditorengenossenschaft für Ruhland für 1922 einen Beitrag von Fr. 30,000 und für 1923 einen solchen von Fr. 25,000 zu gewähren. Die Aufgaben dieser Genossenschaft, zu denen auch Sichtung und Gruppierung der Forderungen an Sowjetrußland gehören, sind noch nicht beendet und deshalb hat das Direktionskomitee das Gesuch um die Gewährung von Bundesbeiträgen für die beiden Jahre erneuert.

Der Bundesrat erließ eine Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz über die Beschäftigung der jugendlichen und weiblichen Personen in den Gewerben. Das Bundesgesetz tritt am 1. Oktober 1923 in Kraft. Die Oberaufsicht des Bundes über den Vollzug des Gesetzes wird dem eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement, Abteilung für Industrie und Gewerbe, übertragen. Die Vollzugsverordnung bestimmt weiter, welche Betriebe als industrielle und gewerbliche Betriebe im Sinne des Gesetzes gelten. Gegen Entscheide der Abteilung für Industrie und Gewerbe betreffend Unterstellung unter das Gesetz kann an den Bundesrat recurriert werden.

Der Bundesrat hat als neuem spanischem Gesandten in Bern, Herrn de Palacios, das Agrément erteilt.

Herr Pfiffer, Schweizerischer Gesandter in Warschau, gedenkt demnächst von diesem Posten zurückzutreten, um sich seinen Privatgeschäften in der Schweiz zu widmen.

Herr René de Werra, Advokat in Genf, wurde zum mexikanischen Konsul in Genf ernannt.

Die nationalrätliche Geschäftsprüfungskommission behandelte den Fall Worowski. Der von Nationalrat Abt erstattete Bericht wurde mit allen gegen

die Stimmen der Sozialisten Nobs, Schneider und Koffeliet genehmigt. Die Kommission billigt das Verhalten des Bundesrates und übt Kritik an der Haltung der kommunistischen Partei und tadelt aber auch das Verhalten der „Ligue nationale vaudoise“. Bundesrat Motta machte aufmerksam, daß die Schweiz mit der russischen Regierung keinen diplomatischen Verkehr unterhält und die russische Delegation in keiner rechtlichen Beziehung stand, um diplomatisch behandelt zu werden. —

Eine Einladung der italienischen Regierung zu einer technischen Konferenz über Einwanderungs- und Auswanderungsfragen ist vom Bundesrat grundsätzlich akzeptiert worden. Die Konferenz dürfte im Laufe des Jahres 1924 in Rom stattfinden. —

Der Personenverkehr der Schweizer Bundesbahnen im 1. Quartal 1923 hat gegenüber dem gleichen Zeitraum des letzten Jahres keine wesentliche Aenderung erfahren, dagegen weist der Güterverkehr eine wesentliche Zunahme auf. Gegenüber 2,8 Millionen Tonnen vom Vorjahre stellt er sich dieses Jahr auf 3,5 Millionen Tonnen. Der Personenverkehr brachte an Einnahmen 24,6 Millionen Franken, der Güterverkehr 50,8 Millionen Franken. Der Ertrag pro Kilometer ist von Fr. 23,328 im ersten Quartal des Vorjahres auf Fr. 25,646 im ersten Quartal dieses Jahres gestiegen. —

Der Monat Mai brachte abermals eine merkliche Besserung der Lage auf dem Arbeitsmarkt. Die Zahl der gänzlich Arbeitslosen ist mit Ende Mai von 35,512 auf 30,228 heruntergegangen. Eine Zunahme verzeichnet nur die Gruppe „Freie und gelehrte Berufe“. Die Kosten der Lebenshaltung weisen im Berichtsmonat nur unbedeutende Schwankungen auf. Fleisch und Zucker zeigen im Durchschnitt eine geringe Preiserhöhung, was eine Zunahme der Nahrungskosten gegenüber dem Vormonate um 2 Prozent zur Folge hat. Auf dem Weltmarkt dürften übrigens die Zuckerspreise schon überschritten sein, da die amerikanische Produktenbörse einen Preissturz von 7 Dollar per 100 englische Pfund Rohzucker meldet. Da bei uns noch ziemlich viele Vorräte vorhanden sind, dürfte sich aber dieser Preissturz erst später auf dem schweizerischen Markt bemerkbar machen. —

In der vergangenen Woche ist laut Mitteilung des eidgenössischen Veterinär-amtes ein neuer Seuchensfall aufgetreten in der Gemeinde Wattwil, wobei eine Weide mit 87 Stück Großvieh und drei Ziegen verseucht wurde. Mit den ver-seuchten Tieren in Wallenstadt zusammen sind gegenwärtig 233 Stück Großvieh und drei Ziegen verseucht. —

Nach einer statistischen Zusammenstellung sind vom 1. Januar 1922 bis Ende April 1923 in der Schweiz insgesamt 2183 Bodenfälle vorgekommen. Die ersten vier Monate dieses Jahres allein aber verzeichneten schon 1182 Bodenfälle. Die meisten Fälle wiesen zwar nur leichten Charakter auf, aber es handelt sich doch um echte Poden, die sehr leicht gefährliche Formen annehmen kön-

nen. Nach ärztlicher Ansicht wäre man bei genauer Durchführung des Bundesratsbeschlusses, der die Kantone zur Zwangsimpfung ermächtigt, in 14 Tagen im ganzen Lande podenfrei. —

Das Schweiz. Rote Kreuz, das in 57 Sektionen 77,248 Mitglieder zählt, hielt seine ordentliche Delegierten-versammlung in Lausanne, Chillon und Vivis ab. Die Delegiertenversammlung genehmigte Geschäftsbericht und Rechnung des vergangenen Jahres und das Budget des nächsten Jahres einstimmig. Die Versammlung wählte an Stelle des verstorbenen Dr. G. Schenker (Marau) Nationalrat von Matt (Stans) in den Zentralkausch. Ferner wurde beschlossen, die evangelische Schule für Krankenpflegerinnen, „La Source“, in westschweizerische Schule für Krankenpflegerinnen des Roten Kreuzes umzutauschen. Die „Blätter für Krankenpflege“ sollen in Zukunft zweisprachig herausgegeben und das „Rote Kreuz“ und das „Croix rouge“ verschmolzen und zu einem zweisprachigen monatlichen Organ ausgestaltet werden. Ferner soll ein drittes zweisprachiges Organ „Der Samariter“ für die Mitglieder der Samaritervereine ins Leben gerufen werden. Die nächste Delegiertenversammlung wird im Osten stattfinden. —



† Peter Wyß,

gew. Baumeister in Thun.

Sonntag den 3. Juni verstarb in Thun nach kurzer schwerer Krankheit Baumeister Peter Wyß im Alter von 46 Jahren. Mit ihm ist eine Persönlichkeit aus einem reichen Arbeitsgebiete geschieden, die sich durch eigene Tatkraft zu einer geachteten Position emporgeschwungen hatte. 1877 in Wengen geboren und in Krattigen aufgewachsen,



† Peter Wyß.

hatte Peter Wyß eine strenge Schule des Lebens hinter sich. Zuerst bei einem Zimmermeister in der Lehre hat er sich

durch eigenen Fleiß die Mittel zum Besuche des Technikums in Biel erspart. Nach einigen Wanderjahren trat er vor etwa 20 Jahren in die Baufirma Hopf in Thun ein, deren Geschäft er dann später übernommen und im Sinn und Geist der Gründer weitergeführt hat. In wenigen Jahren hat er es verstanden, sich weit herum den Ruf eines tüchtigen und umsichtigen Baumeisters von geradem Wesen zu verschaffen. Sein guteingeführtes Geschäft stand gegenwärtig mitten in der durch die Bahnhofverlegung bedingten Neuerrichtung.

Jahrelang hat Peter Wyß auch der Öffentlichkeit seine reichen Dienste geleistet. So bekleidete er in der lokalen Sektion des Handwerker- und Gewerbeverbandes das Amt des Vizepräsidenten und vor Jahresfrist hat er in zuvorkommender Weise das Amt des Sekretärs übernommen. Als Vertrauensmann des Gewerbes portierte ihn die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei anlässlich der Stadtratswahlen vor 1½ Jahren für das städtische Parlament. Als er vor kurzem als Ersatzmann in den Rat selbst nachrückten sollte, verhinderte ihn bereits die beginnende Krankheit an der Ausübung des Mandates.

Am offenen Grabe gedachte namens der Behörden und namens des Gewerbes Sattlermeister Fritz Schwarz in bewegten Worten der Verdienste des allzu früh Verstorbenen um die Öffentlichkeit und Pfarrer Rußi richtete an die Hinterlassenen herliche Worte des Trostes. Die Teilnahme aller derer, die Peter Wyß im Leben kennen und schätzen gelernt haben und das überaus zahlreiche Leihengeleite mögen der schwergeprüften Witwe und ihren vier teilweise noch schulpflichtigen Kindern mit ein Trost in dem schweren Schicksalsschlage sein. O. T.

Im Hinblick auf die vorzüglichen Erfolge, die die Anwendung von Bollsals (Beimengung von Jodkali) in der Kropfbekämpfung erzielt hat, beschloß der bernische Regierungsrat die Einführung des jodierten Kochsalzes in der Verpackung von ½ Kilogramm-Schachteln (gleich wie das Tafelsalz) auf 1. Juli nächsthin. Die einzelnen Salzbutten werden verpflichtet, auf dieses Datum das jodierte Salz den Konsumenten zur Verfügung zu halten. —

Eine am Dienstag nachmittag in Bern stattgehabte, von Vertretern der Kantonsregierungen von Bern, Luzern und Obwalden und der Verkehrsvereine des Berner Oberlandes besuchte Konferenz nahm Stellung zu der Frage der Elektrifikation der Brünigbahn und beschloß eine Eingabe an die Bundesbahnen in dem Sinne, daß die Elektrifikation der Linie Luzern-Interlaken auf das beschleunigte Programm gesetzt werden möchte.

Die Rechnung der Gemeinde Thun ergibt einen Einnahmenüberschuß von rund Fr. 150,000. Im Voranschlag war ein Defizit von Fr. 140,000 vorgezogen. Der günstige Rechnungsabschluß, der durch Sparmaßnahmen und einen größeren Steuerertrag bewirkt wurde, erlaubt die vollständige Tilgung der in den Kriegsjahren erwachsenen Defizite. —

Der längste Graben der Schweiz wird jedenfalls derjenige sein, der von Bern über Murten, Milden und Lausanne am Rande der großen Landstraße nach Genf führt. Er ist dazu bestimmt, die Telegraphen- und Telephonkabel von Bern bis Genf aufzunehmen. Seit etwa zwei Monaten wird im Amt Laupen an der Strecke Kantonsgrenze (bei Gempnach), Biberen, Gümnenen, Frauenkappelen (über Allenlüften) gearbeitet. Der Leitungskanal wird zirka zwei Meter tief ausgehoben, Zementröhren (durch die Ortschaften Eisenröhren) werden eingelegt, abgedichtet, und dann wird der Graben wieder ausgefüllt. Durch die Röhren kommen die gut isolierten Kabel. Aber in kurzen Zwischenräumen werden viereckige Schächte ausgemauert und mit einem Deckel versehen, jedenfalls um eintretenden Störungen besser nachzusehen zu können. —

Der Burgdorfer Gemeinderat hat in Verbindung mit den Schulbehörden der Primar- und Mittelschulen die Einführung der Haftpflichtversicherung für Unfälle im Schulbetrieb für Lehrer und Schüler beschlossen. —

Die eidgenössische Postverwaltung hat einem Gesuche der rund 800 Einwohner zählenden, 1067 Meter über Meer gelegenen Gemeinde Habern entsprochen und ab 15. Juni einen Postwagenkurs Interlaken-Habern und zurück mit je einer Berg- und Talfahrt täglich eröffnet. —

Der Bundesrat beantragt der Bundesversammlung, es sei für den Bau eines Post-, Telegraphen- und Telephongebäudes bei dem Bahnhof in Burgdorf ein Kredit von rund 900,000 Fr. zu bewilligen. —

Bei Anlaß des zehnjährigen Bestandes der Landwirtschafts- und Haushaltungsschule Schwand veranstalteten die ehemaligen Schülerinnen und Schüler Sonntag den 24. Juni eine Zusammenkunft. Vormittags wird der Direktor, Herr Schneider, einen Rückblick auf die Entwicklung der Lehranstalt halten. Die Festrede hält Herr Regierungsrat Dr. C. Moser. Die Festwirtschaft wurde Hrn. Cottier zum „Löwen“, Münsingen, übertragen. —

In den Bergen fiel anfangs der Woche so viel Schnee, daß er in Grindelwald fünf Zentimeter hoch lag und bis Lütchental hinunterreichte. Auch aus andern Alpengebenden werden große Schneefälle gemeldet. —



† Arnold von Herrenschwand.

Am 4. Juni 1923 starb nach langer Krankheit in Bern Herr Arnold von Herrenschwand in seinem 78. Altersjahre. Mit ihm ist ein Berner von altem Schrot und Korn dahingegangen, der seine beste Kraft dem gemeinen Wohl gewidmet hat und selbstloser Treue und muster-gültiger Gewissenhaftigkeit die ihm an-

vertrauten Aemter verwaltete. Von 1877 bis 1916 war er bürgerlicher Feld- und Forstkassaverwalter und wurde ihm 1882



† Arnold von Herrenschwand.

zugleich die Stelle eines Kassiers der bürgerlichen Ersparnistasse übertragen, die er bis 1911 vertrat. In der Gesellschaft zu Distelzwang verlor er von 1888—1917 das Amt des Gesellschaftspräsidenten. Und während 18 Jahren stellte er sich als Kassier der Anstalt Weissenheim für schwachsinnige Kinder zur Verfügung.

Viele seiner Altersgenossen sind dem bis in sein hohes Alter rüstig und frisch Gebliebenen im Tode vorangegangen, auch alle seine Geschwister. Er hinterläßt eine Witwe, zwei Söhne und eine Tochter. Durch sein stilles, anspruchsloses und liebenswürdiges Wesen hat Arnold von Herrenschwand sich einen weiten Freundeskreis erworben. Als Beamter genos er, wie sein noch in bester Erinnerung stehender Bruder, Regierungsratshalter von Herrenschwand, hohe Achtung und Wertschätzung, sowohl bei seinen vorgelegten Behörden wie bei Untergebenen und allen, die den Umgang hatten, amtlich mit ihm zu verkehren.

Sein goldlauterer, disziplinierter Charakter bewährte sich im öffentlichen, gesellschaftlichen und Familienleben ebenso gut, wie in den langen Leiden seiner letzten Krankheit, die keine Klage von seinen Lippen zu locken vermochten. In unverminderter Herzengüte und voll tapferer Zuversicht hat er sein im Dienst für die andern hingebendes Leben beschlossen. Ehre seinem Andenken! v. T.

Die Kosten der Lebenshaltung in der Stadt Bern haben sich infolge der Fleischpreiserhöhung, die Preiserhöhung auf Zucker usw. gegenüber dem Vormonat um zwei Prozent vergrößert. —

Unlängst hatte in Bern ein Käufer die Inhaberin eines Spezialeidens mit einer Hundert-Mark-Note getäuscht, indem er diese, zusammengefallen, für einen Hundert-Franken-Schein ausgab und entsprechend wechseln ließ. — Am Samstag ist in einem Spezialeiden an der Gerechtigkeitsgasse in Bern eine Verkäuferin mit einem grünen Hundert-Mark-Schein auf den gleichen Trick hereingefallen. —

In Bern starb der als Lokalberichterstatter bekannte Journalist Gottfried Streit im Alter von 48 Jahren. —

Eine Anzahl Mitglieder des Stadttheaters haben sich zusammengetan, um im Rosengarten sogenannte Freilichtspiele aufzuführen; als erstes kommt das Stück „Ein Sommernachtstraum“ an die Reihe. —

In Bern hat sich eine Nationaldemokratische Vereinigung konstituiert. —

Die Bewohner der Unteren Stadt regen sich neuerdings für eine bessere Tramverbindung mit dem Breitenrain und die Erstellung einer Markthalle daselbst. —

Die Bautätigkeit hat in Bern einen Aufschwung genommen, den niemand in solchem Umfange erwartete. Hoch- und Tiefbauten befinden sich in Ausführung insgesamt im Wert von 21 Millionen Franken. Davon sind für 6 Millionen sogenannte Subventionsbauten. Von Tiefbauten sind 3,5 Millionen subventioniert und von Wohnungsbauten 2,5 Millionen. Die restlichen, größtenteils Wohnungsbauten im Wert von zirka 15 Millionen, sind nicht subventioniert. Die Bautätigkeit bewirkt, daß die Arbeitslosigkeit unter Bauhandwerkern usw. bedeutend zurückgegangen ist, ja, daß an gelernten Bauarbeitern sogar ein Mangel besteht. —

Wiederum fuhr ein Automobil beinahe über die Kornhausbrücke hinunter. Das Auto mußte vor einem Lastfuhrwerk bremsen, kam ins Schleudern und fuhr dabei über das Trottoir an das Brückengeländer, von dem ein Stück in den Altenberg hinunter fiel. —

14 französische Gemeindepräsidenten aus der Umgebung von Paris kamen am Sonntag abend in Bern an. Die sozialdemokratischen Mitglieder des Gemeinderates und Stadtrates bereiteten den französischen Parteigenossen um 19 Uhr im Unionsaal des Volkshauses einen Empfang. Am Montag wurden die verschiedenen Sehenswürdigkeiten und die Gemeindebetriebe besucht. —

Der Berner Stadtrat bewilligte einen Kredit von 28,000 Franken für die Studien zu einem generellen Projekt für die Verbreiterung der Kornhausbrücke und die Erstellung einer neuen Aarebrücke. Der Rat genehmigte sodann ein neues Feuerwehreglement und eine Revision der Statuten der Revisionskasse. —

Die Sektion Bern des S. A. C. hat die Errichtung einer Rettungsstation in Bern beschlossen, die speziell für den Dienst in den Voralpen, z. B. in der Stockhornkette, bestimmt ist und zur Unterstützung der andern Rettungsstationen herbeigezogen werden kann. Von verschiedener Seite sind ihr Automobile zur Verfügung gestellt worden. —

In Biel wurde eine jung verheiratete Frau eines in Bern wohnenden Eisenbahnangestellten mit ihrem früheren Liebhaber in betrunkenem Zustande angehalten. Die Frau hatte ihrem Manne 900 Franken entwendet und von diesen mit dem Liebhaber bereits 300 Franken durchgebracht. Ihr Mann hatte seinerzeit einem Bekannten für die Vermittlung dieser Ehegessponsin Fr. 8 bezahlt!

Der Tiergarten hatte auf 31. Dezember 1922 folgenden Tierbestand zu verzeichnen: 15 Edelhirsche, 16 Damhirsche, 7 Mouflon, 3 Büffel, 2 Lama, 2 Steinadler, 9 Perlhühner. Die Mouflonkolonie konnte aus dem Wildpark St. Gallen bezogen werden. Eine junge Bisonkuh wurde von einem Tierhändler in Alfeld gekauft. — Der Ententeich auf der Kleinen Schanze ist durch die Anschaffung von 23 Vögeln bereichert worden, nämlich: 4 Nonnengänse, 2 Magelansische Gänse, 4 Kräutenten, 4 Pfeifenten, 4 Knäckenten, 2 Brandenten, 3 Kajugaenten. Im Bärengraben befinden sich neben der temperamentvollen Grite noch 5 Bären im Alter von 15 und 20 Jahren. Trotz allen Bemühungen ist es nicht gelungen, weitere Jungtiere anzukaufen. Die beiden Bärenmännchen wurden ausgewechselt. —

Die Generalversammlung des Hotel Bellevue-Palace hat beschlossen, die Kundschaft und den Namen des Hotels Bernerhof käuflich zu erwerben.

Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Rechnungsführer der eidgenössischen Baudirektion, Hermann Gaf, wegen Fälschung und Betrug. Der bis jetzt ermittelte Schaden beläuft sich auf ungefähr 100,000 Franken. Bei der Hausdurchsuchung wurden Werttitel im Betrage von 66,000 Franken gefunden und beschlagnahmt. Die strafbaren Handlungen gehen auf mehrere Jahre zurück. Der Täter ist geständig. Der Fall wird voraussichtlich den bernischen Justizbehörden zur Aburteilung überwiesen. Gaf ist 1879 geboren; er war seit 1899 in der Bundesverwaltung, zuerst als Kanzlist, zuletzt als Sekretär für das Rechnungswesen. Die Fälschung einer Rechnung, die von einem Nebenbeamten entdeckt wurde, führte zu einer Untersuchung, die dann die ausgedehnten Unterschlagungen während der letzten Jahre ergab. —

Kleine Chronik

Etwas über den Odd Fellow-Orden.

Zur 50jährigen Gründungsfeier der Fellenberg-Loge in Bern.

Morgen Sonntag wird in Bern das 50jährige Bestehen einer Korporation gefeiert, welche nicht die Gewohnheit hat, in der Öffentlichkeit von sich reden zu machen, deren Wirken in gemeinnütziger und humanitärer Beziehung jedoch unsere volle Achtung verdient. Es ist dies die Fellenberg-Loge, eine Unterloge des unabhängigen Ordens der Odd-Fellows (I. O. O. F.).

Da die Bestrebungen der Loge nach außen wenig in Erscheinung treten und überdies vielfach falsche Auffassungen über dieselbe herrschen, dürfte es weitere Kreise interessieren, etwas Näheres über den Orden überhaupt, sowie über seine Zweckbestimmung und seine Tätigkeit zu vernehmen.

Die Anfänge des Ordens reichen in den Anfang des vorigen Jahrhunderts zurück. Ihr Stifter war der von England nach Amerika ausgewanderte Phi-

lantrop Thomas Wilden, der es noch erlebte, daß sich seine Gründung über ganz Amerika ausdehnte. Heute hat sie sich zu einer großen, die ganze Welt umfassenden Organisation entwickelt. Die Gesamtzahl aller Logen beträgt zurzeit zirka 28,000 mit insgesamt 2½ Millionen Mitgliedern. In Europa wurde der Orden im Jahre 1870 eingeführt. Die erste Schweizerloge wurde im Jahre 1871 in Zürich gegründet, seither haben sich ihr 13 weitere Logen angeschlossen. Im Jahre 1873 haben idealgesinnte Männer die Bernerloge gegründet und dazu den großen Erzieher und berühmten Berner Emanuel v. Fellenberg zu ihrem Schutzpatron auserkoren.

Zweck und Ziel des Ordens sind durch ein geschriebenes Gesetz genau umschrieben und festgelegt, sie liegen ausschließlich auf dem Gebiet der Wohltätigkeit, der Nächstenliebe, der Pflege von Herzensbildung, Opferfreudigkeit und Charakterbildung; sie beruhen auf dem Grundsatz der allgemeinen Bruderschaft der Menschen, sie kennen keine Unterscheidung der Mitglieder nach Rang, Vermögen oder Konfession. Alle Mitglieder, ohne Unterschied des Standes, fühlen sich als Freunde und diese Freundschaft ist ein Lebensbund, der über das Grab hinausdauert und sich namentlich auch auf die Hinterlassenen überträgt.

Durch Pflege ihrer Devise: Freundschaft, Liebe und Wahrheit erstreben die Odd-Fellow-Logen für ihre Mitglieder treue Freundschaft in Glück und Not, Erziehung zu wertvoller Liebe gegenüber allen Armen, Kranken und Schwachen und in allen Lagen eine wahrhaft aufrichtige Gesinnung.

Der Odd-Fellow-Orden ist nicht, wie vielfach irrtümlich geglaubt wird, eine „Geheime Gesellschaft“. In Wirklichkeit darf bloß von einer geschlossenen Gesellschaft gesprochen werden, welche lediglich ihren Familienfrieden schützen will gegen die Zudringlichkeit Unberufener, dank gewisser nur den Mitgliedern zugänglichen Verabredungen. Die Tore der Logen öffnen sich allen ehrenhaften, unbefohlenen und redlichdenkenden Männern, und wer guten Willens ist, scheue sich nicht, anzuklopfen.

Wir wünschen der Fellenbergloge in Bern, die nun seit fünf Jahrzehnten sicherlich viel Gutes gewirkt und an die wohl selten ein Unterstützungsgesuch für irgend einen wohltätigen Zweck vergeblich gerichtet wurde, zu ihrem Jubiläum vollen Erfolg. A. B.

Kunstausstellung Christen.

Kunstmaler Gottfried Christen hat Kraamgasse 16, II. Stock, eine Ausstellung seiner Werke eingerichtet, und er lädt das kunstliebende Publikum zu freier Besichtigung ein. Die Ausstellung verfügt über zwei helle Räume, die freundliche Hände (Teppiche von Herrn Nachner, Seilerstraße) zu wohnlichen Salons ausgestalten lassen. Im größeren hängt eine Kollektion in Öl gemalter Stillleben, im Raume nebenan sind die Wände mit Holzschnitten und Zeichnungen gefüllt.

Gottfried Christen ist ohne Zweifel ein ernsthaft strebender Künstler, der still und unentwegt seine Bahn aufwärts schreitet. Sein Kunstgebiet scheint die Graphik zu sein. Im Holzschnitt zeigt er starkes Stilgefühl; er arbeitet sich hier langsam

aber sicher aus der naturalistisch bedienten Arbeitsweise hinauf in die Sphäre rein künstlerischer Intuition; seine neueren Blätter gemahnen schon ganz an japanische Kunst. Daß er im übrigen ein guter Zeichner ist, bezeugen seine Akte aus der Akademie in Rom. — Eine Ueberraschung bilden seine Stillleben für den, der Christen bloß als Graphiker kennt. Da sitzt ja alles in gewandter, sauberer Del-Technik, die die lang geübte Hand verrät; da ist nichts Unfertiges, Problematisches, Ausgefälgeltes an diesen mit sicherem Blick und sorgfältiger Hand zusammengestellten und flott und geschmackvoll gemalten Frucht- und Blumenstücken.

Christens Kunst ist ansprechend und wohlthuend. Es sollte uns nach diesen, die äußere Erscheinung so liebevoll wiedergebenden Stillleben verwundern, wenn Christen nicht auch als Porträtist Bedeutendes zu leisten im Stande wäre. Ganz sicher hat sein Können in der Öffentlichkeit noch nicht die ihm gebührende Würdigung erfahren. Wir wollen hoffen, daß die gegenwärtige Ausstellung dem Künstler recht viele verständnisvolle Besucher und damit seiner Kunst neue Freunde und Verehrer zuführen werde. Die Ausstellung dauert bis 8. Juli und ist von 10–12 und 2–5 Uhr geöffnet. H. B.

„Nathan der Weise“ von Kyser in der Turnhalle des Munzingerschulhauses.

(Mitg.) Der seiner Zeit von der stadtberniischen Presse glänzend besprochene Kulturfilm „Nathan der Weise“ von Kyser, der bei einem Teil des üblichen Kinopublikums nicht denselben Anklang gefunden zu haben scheint wie ein Detektivschlager oder ein Standalfilm, der aber dafür vielen andern zu früh entzogen worden, ist seither künstlerischen und erzieherischen Qualitäten wegen von der Knabensekundarschule II auf zwei Tage gemietet worden. Er wird für ein weiteres Publikum, das sich für hochwertige künstlerische Darbietungen interessiert, Samstag und Sonntag 23./24. Juni, je 20 Uhr, in der Turnhalle des Munzingerschulhauses (bei der Friedenskirche) vorgeführt. Es weht ein Adel der Gesinnung, ein Geist der Menschlichkeit durch dieses Werk, wie man ihn kaum in einem andern Film der jüngsten Zeit finden wird. Vorverkauf nummerierter Plätze im Schulhaus. Der Reinertrag wird zur Vervollständigung der Sammlungen und des Veranschaulichungsmaterials der Schule verwendet. Der Singbubenchor wird einige Lieder vortragen.

Frauenbewegung

Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht.

Die Generalversammlung des Schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht fand am 16. und 17. Juni in Basel statt. Nach Erledigung der gewöhnlichen statutarischen Geschäfte wurden Referate von Fraulein Gerhard (Basel), Frau Dr. Leuch (Bern), Frau Buillomend (Chaux-de-Fonds) und Dr. Briner (Zürich) gehalten.

Türkische Frauenbewegung.

Letzter Tage haben türkische Frauen der gebildeten Klasse in Konstantinopel ein Komitee gebildet, das sich die Aufgabe gestellt hat, eine Bewegung für das weibliche Wahlrecht in Gang zu bringen. Es soll binnen kurzem ein Kongreß abhalten, an dem sich Frauen von einer gewissen Bildung können vertreten lassen. Eine der Führerinnen der Bewegung erklärte, man habe sich zum Ziele gesetzt, in den nächsten zwei Jahren auf friedlichem Wege das Frauenwahlrecht zu erlangen.